

**DERWESTEN**

<http://www.derwesten.de/region/sauer-und-siegerland/teures-trauma-kosten-bis-zu-100-000-euro-aimp-id9906962.html>

DÜSSELDORF.

## Teures Trauma: Kosten bis zu 100 000 Euro

07.10.2014 | 00:24 Uhr

Der massive Anstieg der Flüchtlingszahlen wird für NRW-Kommunen zur erheblichen finanziellen Belastung. CDU-Innenexperte Andre Kuper forderte eine stärkere Kostenbeteiligung des Landes sowie einen Härtefallfonds zur Finanzierung hoher Krankheitskosten, die 10 000 Euro pro Jahr und Person übersteigen. Nach Kupers Angaben kostet die Trauma-Behandlung eines Flüchtlings bis zu 100 000 im Jahr. Diese Kosten müssten Kommunen bisher allein übernehmen, weil Flüchtlinge nicht krankenversichert sind.

Kuper kritisierte, dass von den 375 Millionen Kosten für Unterbringung und Versorgung der Asylbewerber 2013 in NRW fast 300 Millionen Euro von den Kommunen getragen werden mussten. Die CDU-Opposition warf der Landesregierung vor, die Kommunen schlechter zu behandeln, als dies in Ländern wie Bayern, Saarland und Mecklenburg-Vorpommern der Fall sei. Diese Länder übernehmen die gesamten Kosten für Flüchtlinge – dagegen überweist NRW durchschnittlich nur 514 Euro im Monat pro Flüchtling. Während die CDU beklagt, dass Kommunen in NRW lediglich 20 Prozent der Kosten für Unterbringung und Versorgung erstattet würden, rechnet Innenminister Ralf Jäger (SPD) mit einer Quote von rund 50 Prozent.

### Erstattung erfolgt auf einer veralteten Grundlage

Ein Problem: Die Erstattung wird auf Basis der Zahlen des Vorjahreszeitraums zum 1. Januar 2013 gezahlt. Damals waren rund 15 000 Flüchtlinge in NRW – zum 1. Januar 2015 werden aber knapp 40 000 erwartet. 2013 überwies das Land den Kommunen 111 Millionen, für 2014 soll die Landespauschale auf 175 Millionen erhöht werden. Bei einer Berücksichtigung der aktuellen Flüchtlingszahlen müsste selbst die niedrige Erstattungsquote in NRW nach Berechnungen des CDU-Politikers Ralf Nettelstroth auf 228 Millionen erhöht werden. Für geduldete oder abgelehnte Asylbewerber trägt die Kommune die Kosten allein.

Kuper wies darauf hin, dass Flüchtlinge aus zentralen Aufnahmeeinrichtungen heute oft schon nach drei Tagen auf Kommunen verteilt würden, obwohl eigentlich eine dreimonatige zentrale Unterbringung normal sei. „Die Kommunen werden mit der Finanzierung allein gelassen“, klagte Kuper.

*Wilfried Goebels*